

Die freie Theatergruppe RASSENWAHN

Dietrich von Heckel
Oberstudiendirektor i.R.

THEATER GEGEN RECHTS

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
die Ergebnisse jüngerer Studien:

- jeder Siebte wünscht sich einen Führer
- jeder dritte Deutsche hält sein Land für überfremdet
- jeder Zehnte wünscht sich wieder eine Diktatur
- die Zustimmung zu rechtsextremen Parolen ist deutlich gestiegen

können uns nicht ruhen lassen !

Wir, die freie Theatergruppe RASSENWAHN , haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Schulen in ihrer erzieherischen Aufgabe zu unterstützen. Speziell wollen wir gegen die genannten neonazistischen Tendenzen "anspielen". Dazu bieten wir Ihnen ein Theaterprojekt für Entlass- und Oberstufenklassen an. Gerade junge Menschen wollen wir so immunisieren gegen das Wiederaufleben der Braunen Ideologie, indem wir ihnen die Augen öffnen über ewig Gestrige, kumpelhafte Verführer und rechte Lügner.

Unser Erfolgsstück "**Zwischen den Verhören**" durchleuchtet die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse aus dem Blickwinkel der Täter. Dazu schlüpfen die Darsteller in die Rollen der wichtigsten Hauptkriegsverbrecher Göring, Schacht und Speer. Das Stück kommt einer Demaskierung dieser Herren gleich, es passt besonders gut zum neuen Memorium.

Mit "**Hitler vor dem Weltgericht**" zeigen wir in einem fiktiven Dialog die Versuche Hitlers, der sich durch Selbstmord dem Verfahren in Nürnberg entzogen hatte, um Rechtfertigung vor Gericht und Freispruch von jeglicher Verantwortung. Doch unerbittlich weist ihn der Prokurator anhand vieler Fakten auf seine persönliche Schuld an den Verbrechen des Dritten Reiches hin. Wie wird das Urteil lauten ?

Je 1 Pressekritik können Sie im Büro des Bürgermeisters Geschäftsbereich Schule anfordern. Bei entsprechendem Interesse würden wir Ihnen auch gerne eines der beiden Stücke (auch teilweise) präsentieren und mit Ihnen und Ihrem Fachbetreuer diskutieren.

Unser Projekt soll am besten im Rahmen eines ganztägigen Studientages in Zusammenarbeit mit und in den Räumen des

Dokumentationszentrums Reichsparteitagsgelände

oder des Gostner Hoftheaters

stattfinden, zusammen mit Vorträgen und Besichtigungen.

Unbedingte Voraussetzung für den Erfolg ist die fundierte vorherige Behandlung des Dritten Reiches im Unterricht.

Bei Interesse wenden Sie sich auf dem Dienstweg an das Büro des Bürgermeisters Geschäftsbereich Schule.

Mit freundlichen Grüßen

6.12.2010

D. v. Heckel

Kriegsverbrecher zeigen ihr wahres Ich

Lesung am Obersalzberg

Die Nürnberger Prozesse in der Dokumentation

Berchtesgaden - »Dreckiges Verräterschwein«: Görings Wutausbruch nach der Zeugenaussage des General Lausen jagt dem Publikum Schauer über den Rücken. Gebannt verfolgen die Beobachter ein lebendiges Kammerstück, das ihnen während der 16. Obersalzberger Gespräche in der Dokumentation am Obersalzberg geboten wird. Im Mittelpunkt stehen dabei die Aussagen bekannter Nazi-Größen, die während der Nürnberger Prozesse 1945/46 von den Alliierten verurteilt worden sind.

Die szenische Lesung basiert auf Beschreibungen des amerikanischen Gerichtspsychologen Gustave M. Gilbert aus dem Nürnberger Gefängnis, in dem die Angeklagten einsaßen. Gilbert hat in seinen »Nürnberger Tagebuch« die Gespräche mit den Tätern der NS-Zeit aufgezeichnet. Damit hat er eines der authentischsten Dokumente des Zweiten Weltkriegs geschaffen, da die Angeklagten vor ihm und untereinander sehr viel unbefangener und unreflektierter als vor dem Gericht gesprochen haben.

Dem Politologen Dr. Rochus Castner diene es als Grundlage für sein 48 Szenen umfassendes Manuskript »Zwischen den Verhören«. 17 Passagen davon wurden in der szenischen Lesung vorgetragen und zwar jene in denen Reichsmarschall Hermann Göring, Reichsrüstungsminister Albert Speer und Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht zu Wort kommen. Ihre Äußerungen geben einen tiefen Einblick in die Psyche und Mentalität der ehemaligen Herrschaftselite, die sich der Verantwortung für die ihr zur

Last gelegten Verbrechen entziehen wollte und deren Rechtfertigung einer Demaskierung gleichkam.

Der Bühnenraum ist karg bestückt und setzt auf keine großen Effekte. Als Requisite dienen ein kleiner Tisch und eine Leselampe, die immer dann angeknipst wird, wenn die Darsteller zu Wort kommen. Mehr ist auch nicht nötig, denn die Sätze der drei Hauptangeklagten wirken auch ohne Akzentuierung.

Unter der Regie von Tina Geissinger vom Staatstheater Nürnberg schlüpfen die Darsteller in ihre Rollen und verschmelzen mit ihnen. Görings Größenwahn und unsägliche Arroganz spielt Dietrich von Heckel äußerst überzeugend, sodass das Publikum das Gefühl hat, er steht lebhaftig vor ihnen. Auch in Haft will er weiterhin eine dominierende Rolle einnehmen und versucht die Angeklagten zu beeinflussen. Er glaubt stets an die Überlegenheit der Deutschen. Er prahlt oder zieht über seine Parteigenossen her. Er leugnet den Holocaust und macht Himmler für die »Sache der Juden« verantwortlich. Bis zum Schluss versucht der »zweite Mann im Staat« sich von allen Vorwürfen reinzuwaschen - passend dazu trägt er einen blütenweißen Anzug und hält auch nach dem Todesurteil Hitler die Treue. Speer nennt ihn einen moralischen Feigling und auch der Psychologe Gilbert attestiert Göring nicht den Mut zu haben, Verantwortung zu übernehmen. Nach seinem Todesurteil nimmt Göring sein Schicksal selbst in die Hand und entzieht sich dem Henker durch Selbstmord.

Georg Schudrowitz überzeugt in der Rolle des heuchlerischen Reichsministers Albert

Speer. Er zeigt sich reuemütig, betont, dass er sich für diese Verbrechen schäme. Ob es echte oder nur aufgesetzte Reue war, bleibt dahingestellt. Heute weiß man, dass er seine Rolle herunterspielte. Der Günstling und Lieblingsarchitekt des Führers wusste sich gut in Szene zu setzen und erhielt lediglich 20 Jahre Haft.

Rochus Castner, der Teile des Tagebuchs verarbeitet hat und zu Dialogen für das Bühnenstück verfasste, schlüpft selber in die Rolle des schleimigen, windigen Dr. Hjalmar Schacht. Der beteuert seine Unschuld, will von nichts gewusst haben und sucht die Schuld stets bei anderen. Schließlich geht er sogar noch einen Schritt weiter, sieht sich selber als »Opfer« der Nazis - schließlich wurde er in ein Konzentrationslager eingeliefert - und fragt sich, weshalb er überhaupt angeklagt wird. Mit reichlich Selbstbewusstsein ausgestattet, tritt er dem Gericht ohne Schuldgefühle entgegen und ist überzeugt, »dass Deutschland Männer wie mich zum Wiederaufbau braucht«.

Gudrun Bail, in der Rolle als Psychologieprofessor Gustave Gilbert, nimmt sich gekonnt zurück. Dadurch konzentriert sich der Zuhörer ganz auf die Aussagen der drei Angeklagten und gewinnt den wahren Eindruck von den Persönlichkeiten der Nazi-Größen. Ebenfalls hilfreich war der Part der Erzählerin. Da mittlerweile 60 Jahre vergangen sind, seit die Gespräche zwischen den Verhören stattfanden, sind viele Details bei den Zuhörern nicht mehr präsent. Daher begleitet Renate von Heckel die Lesung, gibt ihr einen Rahmen und erläutert das historische Umfeld.

ros

„Hitler vor dem Weltgericht“

Kalkweiß im Gesicht, tiefliegende Augen: Dieter von Heckel sieht furchterregend aus und grotesk. In der Szenischen Lesung „Hitler vor dem Weltgericht“ im Filmsaal des Doku-Zentrums, verkörpert er den Diktator, der in die Geschichte eingegangen ist als größter Massenmörder aller Zeiten.

Der irdischen Gerechtigkeit und damit dem Nürnberger Kriegsverbrechertribunal hat sich Hitler durch Selbstmord entzogen. Was aber käme heraus, wenn er sich, in Anlehnung an das Jüngste Gericht, vor einer höheren Instanz verantworten müsste? Rochus Castner hat diese Überlegung in einen rund einstündigen Dialog gegossen.

Hier wird Hitler zur Befragung vor einen Prokurator (Rochus Castner) in die Kongresshalle der Stadt der Reichsparteitage geladen. Dessen Ziel ist es nicht, zu richten, sondern dem Angeklagten zu Einsicht und Reue zu verhelfen. Ein hoffnungsloses Unterfangen, wie sich unschwer erraten lässt. Der Prokurator widerlegt Punkt für Punkt Hitlers dogmatische Thesen zu Rassenreinheit, Raumpolitik und Weltherrschaft Deutschlands und beschreibt die Verbrechen am eigenen Volk und im Zweiten Weltkrieg.

Der Despot aber bleibt uneinsichtig und verdreht, wie es einem Demagogen zukommt, die Fakten, genauso wie seine heutigen Anhänger. „Es ist erstaunlich, wie wirkungsvoll Hitler immer noch ist“, sagt Rochus Castner. Mit seinem neuen Stück will er aufklären. Und tatsächlich hat er einen, durchaus auch für den Schulunterricht geeigneten, Katalog zusammengestellt, mit Argumenten gegen die verquere Ideologie des Hasses, die bis heute in den Köpfen der Neonazis spukt.

Dafür hat sich Castner durch die 600 Seiten von Hitlers „Mein Kampf“ gequält, sowie durch dessen „Zweites Buch“ und jede Menge weiterer Pamphlete und Reden. „Was hast du geschrieben, was hast du gesprochen, was hast du getan“, fragt der Prokura-

tor in Gestalt Castners und zitiert zu meist wörtlich aus der „Bibel des Dritten Reiches“. Deren Gossenjargon, gespickt mit Vokabeln der Hetze und des Totschlags, kontrastiert eindrucksvoll mit Castners eigenen, geschliffen formulierten Texten.

Wie bereits vor zwei Jahren bei der szenischen Lesung „Zwischen den Verhören“ hat man es wiederum mit einer enormen Stofffülle zu tun. Wobei jedes Detail wichtig und interessant ist, insbesondere angesichts der Tatsache, dass des Führers grausiges Gedankengut nach wie vor Befürworter findet.

Mit Hitlers Janusköpfigkeit schlägt sich Dieter von Heckel herum. Noch ist nicht entschieden, ob er den Tyrannen als Choleriker darstellt oder als Charmeur, der Hausmeister und Sekretärinnen gleichermaßen für sich einzunehmen verstand.

Die Tendenz geht zu einer eher ruhigeren Rollenauffassung, auch wenn Hitler damit allzu sympathisch herüberkommt, wie bei einer öffentlichen Probe bemängelt wurde. *Uschi ABfalg*
NZ 18.06.09